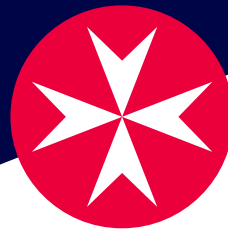




JOHANNITER



Kita Bullerbü

Konzeption

07.01.2022

Aus Liebe zum Leben

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| 3. Vorstellung Träger | 6 |
| 3.1. Vorwort Träger | 6 |
| 3.2. Vorwort Fachbereichsleitung LV NRW | 7 |
| 3.3. Vorwort Team | 8 |
| 3.4. Pädagogische Grundhaltung | 9 |
| 3.5. Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. | 10 |
| 3.6. Fachbereiche im Regionalverband | 10 |
| 4. Leitbilder | 11 |
| 4.1. Johanniter Leitbild | 11 |
| 4.2. Johanniter Leitbild für Kindertageseinrichtungen | 12 |
| 5. Rechtliche Grundlagen | 13 |
| 5.1. Grundgesetzbuch | 13 |
| 5.2. Sozialgesetzbuch | 13 |
| 5.3. Kinderbildungsgesetz NRW | 14 |
| 5.4. UN-Behindertenrechtskonvention | 14 |
| 5.5. Bildungsgrundsätze | 15 |
| 6. Rechtliche Grundlagen von Kindern | 16 |
| 6.1. UN-Kinderrechtskonvention | 16 |
| 6.2. Kinderschutz | 16 |
| 6.3. Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder | 16 |
| 6.4. Grundbedürfnisse von Kindern | 17 |
| 6.5. Freispiel, Lernen und Erholung | 17 |
| 7. Rahmenbedingungen der Einrichtung | 18 |
| 7.1. Kita | 18 |
| 7.1.1. Neuaufnahmen | 18 |
| 7.1.2. Gruppenform | 18 |
| 7.1.3. Öffnungszeiten | 18 |
| 7.1.4. Betreuungszeiten | 19 |
| 7.1.5. Abholzeiten | 19 |
| 7.1.6. Mahlzeiten | 19 |

| | |
|---|-----------|
| 7.1.7. Datenschutz | 20 |
| 7.2. Personalausstattung | 20 |
| 7.3. Pädagogische Ausrichtung | 20 |
| 7.3.1. Überblick Zertifikate und Auszeichnungen | 20 |
| 7.4. Qualitätspolitik und Qualitätsziele | 21 |
| 7.5. Räumlichkeiten | 22 |
| 8. Pädagogisches Profil der Einrichtung | 23 |
| 8.1. Gesellschaftliche Teilhabe | 23 |
| 8.1.1. Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder | 23 |
| 8.1.2. Inklusionspädagogik (drohende) Behinderung, Diversität, Gender | 23 |
| 8.1.3. Kulturelle und Interkulturelle Arbeit | 24 |
| 8.2. Dokumentation und Beobachtung | 25 |
| 8.2.1. Buch des Kindes | 25 |
| 8.2.2. BaSik | 25 |
| 8.2.3. Grenzsteine der Entwicklung | 26 |
| 8.3. Gesundheitsförderung | 26 |
| 8.3.1. Bewegung | 26 |
| 8.3.2. Ernährung | 26 |
| 8.3.3. Nachhaltigkeit | 27 |
| 8.4. Sexualpädagogik | 28 |
| 8.5. Religionspädagogik | 28 |
| 8.6. Tagesablauf | 28 |
| 8.7. Gestaltung pädagogische Arbeit | 29 |
| 8.7.1. Zeitliche Gestaltung | 29 |
| 8.7.2. Projekte | 30 |
| 8.7.3. Angebote | 30 |
| 8.8. Übergänge | 31 |
| 8.9. Beziehungsvolle Pflege | 32 |
| 8.10. Rolle der Leitung | 32 |
| 8.11. Rolle der pädagogischen Fachkraft | 32 |
| 9. Elternarbeit | 34 |
| 9.1. Partizipation | 34 |
| 9.1.1. Gesetzliche Vorgaben (KiBiz) | 34 |
| 9.1.2. Elternarbeit | 34 |

| | |
|--|-----------|
| 9.1.3. Rat der Tageseinrichtung | 35 |
| 9.1.4. Förderverein | 35 |
| 9.2. Kommunikation | 35 |
| 9.2.1. Aufnahmegespräche | 35 |
| 9.2.2. Aushänge | 36 |
| 9.2.3. E-Mail Verteiler | 36 |
| 9.2.4. Tür- und Angelgespräche | 36 |
| 9.3. Entwicklungs- und Beratungsgespräche | 36 |
| 9.4. Beschwerden | 36 |
| 10. Teamarbeit | 37 |
| 10.1. Interne Kommunikation | 37 |
| 10.2. Zuständigkeiten | 38 |
| 10.3. Fortbildungen | 38 |
| 10.4. Fachberatung | 38 |
| 10.5. Teamentwicklung, Coaching und Supervision | 38 |
| 10.6. Einarbeitung neuer Mitarbeitenden | 38 |
| 10.7. Ausbildung und Praktikum | 39 |
| 10.8. Zusammenarbeit mit dem Träger | 39 |
| 10.9. Notfallkonzepte | 39 |
| 11. Kooperationen / Zusammenarbeit | 40 |
| 11.1. Schule | 40 |
| 11.2. Örtliches Jugendamt | 40 |
| 11.3. Frühförderstellen/Therapeuten | 40 |
| 11.4. ÄrztInnen, sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) | 40 |
| 11.5. Evangelische Kirchengemeinde / PfarrerInnen | 41 |
| 11.6. Einbindung in das Gemeinwesen | 41 |
| 11.7. Andere Institutionen, Vereine | 41 |
| 12. Öffentlichkeitsarbeit | 42 |
| 12.1. Zusammenarbeit mit der Abteilung Medien und Kommunikation | 42 |
| 12.2. Auftritte im Internet (4JUH, Facebook, Johanniter Internetseite) | 42 |
| 12.3. Zusammenarbeit mit der lokalen Presse | 43 |
| 12.4. Sonstige Zusammenarbeit | 43 |
| 13. Anhänge | 44 |
| 13.1. Verfassung | 44 |

13.2. Selbsterklärung

44

13.3. Verhaltenskodex

44

3. Vorstellung Träger

3.1. Vorwort Träger

Liebe Leserin, lieber Leser,
schenken Sie bitte besondere Aufmerksamkeit der pädagogischen Konzeption der Johanniter-Kindertageseinrichtung „Bullerbü“. Unsere Erzieherinnen und Erzieher, unter der Leitung von Herrn Tischer, präsentieren in dieser Konzeption bemerkenswert ihre Vorstellungen vom Umgang mit allen beteiligten Personen, den Kleinen und Großen, sowie das Zusammenspiel mit den Ämtern und anderen Institutionen. Unter anderem soll es Ihnen mit dieser Konzeption möglich sein, unseren Leitfaden des Handelns zu erfahren und unsere Leistung messbar zu machen. Wir möchten Sie ermutigen, dass Sie sich mit unserer Einrichtung auch kritisch befassen und uns Ihre konstruktive Kritik zum Wohle der Kinder mitteilen.

Ich stehe als Träger mit vollster Überzeugung hinter dieser Konzeption und hoffe, dass diese dazu beiträgt, dass Sie und ihr Kind sich für die Kindertageseinrichtung entscheiden. Mein Dank gilt dem gesamten Team rund um Herrn Tischer, für die Erstellung dieser Lektüre. Ich wünsche allen Beteiligten zur Umsetzung der pädagogischen Konzeption alles Gute und die notwendige Kraft, damit wir den Kindern das Bestmögliche mitgeben können.

Christian Rehberg



Regionalvorstand

3.2. Vorwort Fachbereichsleitung LV NRW

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

schön, dass Sie sich für diese pädagogische Konzeption interessieren. Bevor Sie sich mit den pädagogischen Inhalten beschäftigen, möchte ich Ihnen vorab einen kleinen Einblick in die Geschichte der Johanniter gewähren.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. als Werk des Johanniterordens blickt auf eine Tradition zurück, die im Jahr 1099 beginnt. Eine der wesentlichen Aufgaben bestand damals darin, Leidenden und Schwachen helfend zur Seite zu stehen.

Im Gegensatz dazu ist der Betrieb von Kindertageseinrichtungen ein relativ neues Aufgabengebiet. Als Träger von Kindertageseinrichtungen haben die Johanniter in den neunziger Jahren in den neuen und später in den alten Bundesländern ihre Arbeit aufgenommen.

Heute sind es bundesweit mehr als 470 Einrichtungen, davon 79 in Nordrhein-Westfalen. Gerne und bewusst nehmen wir gesellschaftliche Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder wahr. Als evangelischer Träger sind wir eng mit dem Diakonischen Werk verbunden. Alle Einrichtungen verbindet ein gemeinsames Leitbild und in Nordrhein-Westfalen ein Qualitätshandbuch, in dem deutlich wird, wie hoch unser Anspruch an eine liebevolle und zuverlässige Betreuung, eine zeitgemäße Erziehung und eine ganzheitliche Bildung ist.

In der vorliegenden pädagogischen Konzeption wird beschrieben, wie diese Grundlagen im Alltag der Kindertageseinrichtung umgesetzt werden. Hier wird konkret und greifbar, welche eigenen Schwerpunkte, welche besonderen Angebote und welches eigene Profil die Einrichtung hat.

Allen Kindern, Mitarbeitenden und Eltern wünsche ich eine gute und erfahrungsreiche gemeinsame Zeit.

Ihre

S. Steinhauser-Lisicki

Sylvia Steinhauer-Lisicki
Fachbereichsleitung
Tageseinrichtungen für Kinder
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Landesverband Nordrhein-Westfalen

3.3. Vorwort Team

Liebe Eltern und Interessierte,
lassen Sie sich einladen, einen Entwurf der Theorie und Praxis von Bildung und Erziehung der Kinder in unserer Einrichtung zu lesen.

Lebenswelten in unserer Gesellschaft und Bedürfnisse von Familien verändern sich. Der Betreuungsbedarf für Kinder unter 3 Jahren steigt, insbesondere vor dem Hintergrund der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Seit August 2008 gilt das neue Kinderbildungsgesetz. Der Bedeutung von früher Bildung wird mehr Anerkennung zugemessen. Kindertageseinrichtungen werden auch für Kinder unter 3 Jahren zunehmend ein Ort für mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit. Diese Veränderungen sind Herausforderungen für alle Beteiligten: Kinder, Eltern, Erzieher, Träger und Fachkräfte aus den verschiedensten Bereichen. Verantwortlichkeit, Wissen, Bereitschaft und Freude ist erforderlich, um kontinuierlich einen roten Faden in der Arbeit mit den Kindern zu verfolgen, zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

In diesem Heft machen wir als Team deutlich, wo unsere Schwerpunkte im pädagogischen Handeln mit und für Kinder liegen, die im Einklang mit dem Johanniter Leitbild stehen. Sie erhalten Informationen über Buchungsmöglichkeiten, personelle Belegung, räumliche Gegebenheiten und über Aktivitäten, die rund um unsere Kindertageseinrichtung angeboten werden. Unsere Konzeption ist die Visitenkarte unserer Einrichtung und entwickelt sich daher ständig weiter.

Tobias Tischer



Einrichtungsleitung



**Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
können das Gesicht der Welt verändern.
Bernd Schaudt**

3.4. Pädagogische Grundhaltung

Kinder stoßen jeden Tag auf etwas Neues, erleben Unbekanntes und begegnen Interessantem. Sie sind neugierig auf alles und möchten es begreifen, verstehen und erfahren.

Kinder sind individuelle Persönlichkeiten, die mit ihren Eigenheiten angenommen und verstanden werden wollen. Wir unterstützen sie dabei sich zu entwickeln, selbstständig und selbstbewusst zu werden. Wir geben Kindern die Möglichkeit in ihrem eigenen Lerntempo Erfahrungen zu machen und sich ihr Lebensumfeld eigenständig zu erschließen. Sie lernen, dass sie mit ihren Gefühlen wahrgenommen und verstanden werden, erleben einen respektvollen Umgang mit ihren Mitmenschen und haben dadurch die Möglichkeit sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Die Geborgenheit und Sicherheit in der Einrichtung lässt den Kindern den Freiraum, ihre eigenen Grenzen zu testen und sich mutig auf Neues einzulassen. Sie wissen, dass sie den Rückhalt ihrer Bezugspersonen haben und trauen sich somit auf etwas Unbekanntes zu zugehen.



3.5. Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Träger der Einrichtung ist die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH) im Regionalverband Minden-Ravensberg. Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist ein Werk des evangelischen Johanniterordens. Seit Jahrhunderten bietet die Hilfe von Mensch zu Mensch das zentrale Motiv der Johanniter. Und noch immer ist das Bewusstsein der Tradition christlicher Nächstenliebe unser Antrieb.

Kontaktdaten des Trägers:

Johanniter Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Minden-Ravensberg

Vlothoer Straße 193
32547 Bad Oeynhausen

Telefon 05731 5599-0
Fax 05731 5599-119

E-Mail: info.minden-ravensberg@johanniter.de
Internet: www.johanniter.de/minden-ravensberg

3.6. Fachbereiche im Regionalverband

Zu den Aufgaben der JUH des Regionalverbandes Minden-Ravensberg gehören:

- die ambulanten sozialpflegerischen Dienste
- die Breitenausbildung
- die Tageseinrichtungen für Kinder
- die Kinder- Jugend- und Familienberatung
- der Bevölkerungsschutz
- die Sanitäts- und Betreuungsdienste
- die Jugendarbeit
- die Betreuung einer Sozialstation in Slupsk (Stolp) in Polen
- Flüchtlingshilfe
- die Betreibung eines Mehrgenerationenhauses
- Familienhilfe

4. Leitbilder

4.1. Johanniter Leitbild

Wir Johanniter sind dem christlichen Gebot der Nächstenliebe verpflichtet und verstehen uns als Teil der evangelischen Christenheit. In der Tradition des über 900 Jahre alten Johanniterordens helfen wir weltweit.

Als Johanniter gestalten wir unsere Gesellschaft mit und bieten Menschen, die ehren- und hauptamtlich helfen wollen, eine Heimat. Wir fördern die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns stehen Menschen, die unserer Unterstützung bedürfen. Unsere Hilfe richtet sich an alle Menschen gleich welcher Religion, Nationalität und Kultur. Sie gilt den Hilfebedürftigen auch in geistiger und seelischer Not.

Unsere Leistungen sind innovativ, nachhaltig und von höchster Qualität. Mit der Erschließung neuer Wirkungsfelder reagieren wir auf gesellschaftliche Entwicklungen und die Herausforderungen der Zeit. Wir bieten umfassende medizinische, pädagogische und soziale Dienste an.

Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein sind Grundlage unserer Arbeit.

Mit Spenden und Fördermitteln gehen wir verantwortlich um und legen dabei Wert auf Transparenz.

Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt.



4.2. Johanniter Leitbild für Kindertageseinrichtungen

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördert Kooperation und Vernetzung.

Christliche Werte leben

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen. Wertschätzung, Vertrauen und Verbindlichkeit sind für uns Ausdruck unserer christlichen Grundhaltung. Hilfsbereitschaft, Toleranz, fairer Umgang und Konfliktfähigkeit tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei.

Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen.

Wir bieten Kindern eine Orientierungshilfe, indem wir christliche Werte leben und verschiedene religiöse Feste feiern. Dabei beziehen wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein.

Freude am Lernen

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen.

Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.

Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Mädchen und Jungen so die gleiche Chance zu lernen. Sie sind Forscher und Erfinderinnen, Entdeckerinnen und Künstler und erschließen sich spielend ihre Welt.

Große Vielfalt

In unseren Einrichtungen treffen sich viele verschiedene Menschen mit großen und kleinen Wünschen, Anforderungen und Bedürfnissen.

Kinder erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht, durch entwicklungsgerechte Bildungsangebote, Bewegungsspielräume, spielerische Sprachentwicklung und vielfältige Werk- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Sie lernen die eigene und andere Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen. Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dies stellen wir sicher durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schätzen unsere umfassende Personal- und Teamentwicklung. Wir bieten ihnen fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.

5. Rechtliche Grundlagen

5.1. Grundgesetzbuch

Das Grundgesetz gilt seit 1990 für ganz Deutschland, setzt sich aus 14 Abschnitten zusammen und hat Vorrang vor allen anderen deutschen Gesetzen. Im ersten Abschnitt werden die Grundrechte hervorgehoben und behandelt.

Artikel 1 bspw. garantiert die Menschenwürde und unterstreicht die Rechtsverbindlichkeit der Grundrechte. Artikel 20 beschreibt Staatsprinzipien wie Demokratie, Rechtsstaat und Sozialstaat.

<https://www.bundestag.de/gg>

5.2. Sozialgesetzbuch

Das Sozialgesetzbuch (SGB) besteht aus zwölf Teilen. Für unsere Arbeit sind vor allem das SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) und das SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen) von großer Bedeutung.

Das Recht auf Erziehung, Elternverantwortung und Jugendhilfe wird gleich in § 1 im SGB VIII thematisiert. Im Vordergrund stehen:

- die Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung
- die Vermeidung von Benachteiligungen
- die Beratung und Unterstützung der Eltern und Erziehungsberechtigten
- der Schutz vor Kindeswohlgefährdung und
- positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu erhalten oder zu schaffen

<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/>

5.3. Kinderbildungsgesetz NRW

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) regelt die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen.

- Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit.
- Familie = erster Lern- und Bildungsort, die Tageseinrichtung ergänzt die individuelle Förderung des Kindes.
- Fragen der Bildung und Erziehung gehören zum Bildungsauftrag der Einrichtung und werden im regelmäßigen Dialog mit den Eltern evaluiert.

Das KiBiz kann im Sechsten Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch nachgelesen werden.

https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/neues_kibiz_ab_01.08.2020.pdf

5.4. UN-Behindertenrechtskonvention

Die UN-Behindertenrechtskonvention ist ein Übereinkommen aller Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung, die 2008 in Kraft trat.

Sie fordert, dass Menschen mit Behinderung als vollwertige Bürger der Gesellschaft anerkannt werden und stellt die Inklusion, sprich die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben, in den Mittelpunkt.

Demnach müssen:

- Barrieren abgeschafft werden
- selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden und
- gleiche Rechte für alle gelten

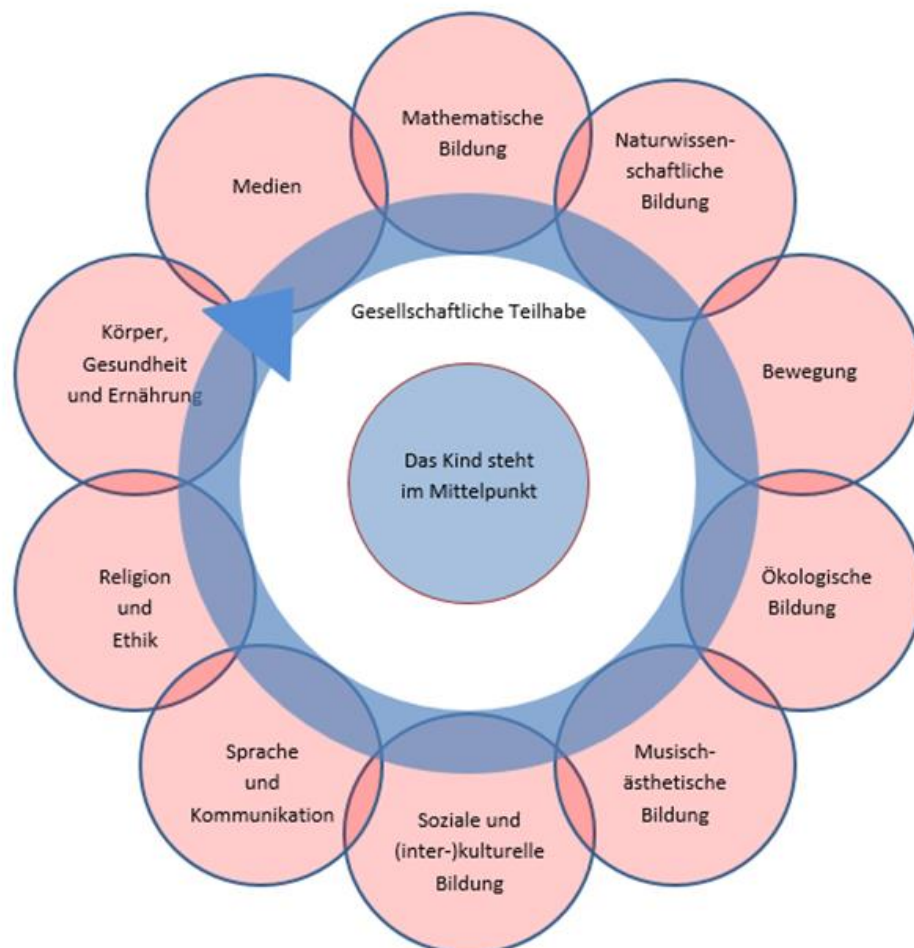
https://www.behindertenbeauftragte.de/SharedDocs/Publikationen/UN_Konvention_deutsch.pdf

5.5. Bildungsgrundsätze

Die zehn Bildungsgrundsätze sind für das Land Nordrhein-Westfalen festgelegt und in der vorliegenden Konzeption verflochten.

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind Grundlage für ein erfolgreiches und lebenslanges Lernen. Ebenso sind sie entscheidend für gute Entwicklungs-, Teilhabe- und Aufstiegschancen. Die Sprache dient hier als besonderes Fundament der Chancengleichheit. Sprachanlässe und Interaktionen, ganzheitliche Sinneswahrnehmung (Lernen mit allen Sinnen und aus eigenen Erfahrungen), altersgerechte und spielerische Anreize dies und vieles mehr sind Angebote wie Kinder ihre (Selbst-)Bildungspotenziale (Potenziale, die sie von Geburt an mitbringen) entfalten und weiterentwickeln können. Die Neugier eines Kindes ist hierbei Ausgangspunkt um sich die Welt fragend und forschend anzueignen.

https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/bildungsgrundsätze_161219.pdf



6. Rechtliche Grundlagen von Kindern

6.1. UN-Kinderrechtskonvention

Kinder haben Rechte! Die UN-Kinderrechtskonvention basiert auf einem Kinderrechte-Regelwerk welches 1989 in einem 10jährigen Prozess von den Vereinten Nationen beschlossen wurde. Dieses Regelwerk gilt weltweit, denn alle Kinder haben Bedürfnisse, Interessen, benötigen Fürsorge, ein Recht auf Bildung und Schutz. Nur so können sie sich gesund und in ihrem Tempo entwickeln.

<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

Hier ein Einblick in einige grundlegende Rechte:

6.2. Kinderschutz

Artikel 19

Schutz- und Vorbeugungsmaßnahmen dienen einem sicheren Aufwachsen eines jeden Kindes. Aber auch traumatisierte Kinder (z.B. sexueller Missbrauch, Krieg) brauchen Hilfe und Unterstützung in der Verarbeitung ihrer Erlebnisse.

6.3. Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder

Artikel 13

Jedes Kind hat das Recht auf eine freie Meinungsäußerung. Ungeachtet der Staatsgrenzen schließt dieses Recht ein, Informationen und Gedankengut jeder Art in Wort, Schrift oder Druck, durch Kunstwerke oder andere vom Kind gewählte Mittel zu beschaffen, zu empfangen oder weiterzugeben.

6.4. Grundbedürfnisse von Kindern

Artikel 29

Die Bildung des Kindes ist auf seine Persönlichkeit, Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten ausgerichtet. Ferner gilt es ihm Achtung vor den Menschenrechten, Grundfreiheiten, seiner kulturellen Identität oder anderer Kulturen zu vermitteln.

6.5. Freispiel, Lernen und Erholung

Artikel 31

Das Recht des Kindes auf Ruhe und Erholung, Freizeit, Spiel, sowie auf Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben ist ebenso in den Kinderrechtskonventionen verankert.

7. Rahmenbedingungen der Einrichtung

7.1. Kita

7.1.1. Neuaufnahmen

Die Grundlage für die Aufnahme der Kinder ist durch das KiBiz und durch die aktuelle Betriebserlaubnis des Landesjugendamtes festgelegt.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Zustimmung des örtlichen Jugendamtes.

Weitere Kriterien zur Aufnahme in Abstimmung mit dem Rat der Tageseinrichtung sind:

- Alter des Kindes
- Berufstätigkeit der Personensorgeberechtigten
- Erschwerte Familienverhältnisse
- Geschwisterkinder
- Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf

7.1.2. Gruppenform

Aktuell haben wir eine Betriebserlaubnis über 69 Kinder im Alter von 2-6 Jahren.

Südhof

22 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt

Nordhof

25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt

Mittelhof

22 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt

7.1.3. Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Kinder haben ein Recht auf Erholung und Urlaub. Daher macht die KiTa Ferien:

- 3 Wochen in den Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr

7.1.4. Betreuungszeiten

In unserer KiTa können Sie zwischen vier möglichen Betreuungszeiten wählen. Die Betreuungszeit ist für ein KiTa-Jahr (01.08. bis 31.07.) verbindlich und wird regelmäßig im November für das kommende KiTa-Jahr schriftlich abgefragt.

Unsere Betreuungszeiten setzen sich wie folgt zusammen:

25 Stunden Betreuungszeit:
Montag – Freitag 07:30 – 12:30 Uhr

35 Stunden geteilte Betreuungszeit:
Montag – Freitag 07:30 Uhr – 12:30 Uhr und von 14:00 Uhr – 16:00 Uhr

35 Stunden Blocköffnung:
Montag – Freitag 07:00 Uhr – 14:00 Uhr

45 Stunden durchgehende Betreuungszeit:
Montag – Freitag 07:00 Uhr – 16:00 Uhr

7.1.5. Abholzeiten

25 Stunden Betreuungszeit:
12:00 – 12:30 Uhr

35 Stunden geteilte Betreuungszeit:
12:00 – 12:30 Uhr / bis 16:00 Uhr

35 Stunden Blocköffnung:
12:00 – 12:30 Uhr / 14:00 Uhr

45 Stunden durchgehende Betreuungszeit:
12:00 – 12:30 Uhr / bis 16:00 Uhr

7.1.6. Mahlzeiten

In allen Gruppen findet ein gemeinsames Frühstück um 09:00 Uhr statt. Alle Kinder entscheiden wie viel sie frühstücken.

Das Mittagessen findet ebenfalls in jeder Gruppe gemeinsam um 11:30 Uhr statt.

7.1.7. Datenschutz

Kinder haben das Recht auf Privatsphäre und Selbstbestimmung (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen UNICEF). Dazu gehört, dass wir einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit ihren persönlichen Daten gewährleisten.

Alle personenbezogenen Daten (Name, Alter, Adresse, Nationalität, Konfession, etc.) werden unter Einhaltung des Datenschutzes behandelt.

Rechtliche Grundlage für die Verarbeitung aller personenbezogenen Daten ist der Betreuungsvertrag.

Durch verschiedene Einverständniserklärungen fragen wir die Erziehungsberechtigten nach der Einwilligung:

- zur Erfassung von Daten
- zur Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen
- der Weitergabe anamnestischer und diagnostischer Daten ihres Kindes an Behörden, Institutionen und dritte Personen
- der Verwendung von Fotos, Videoaufnahmen
- der Veröffentlichung von Fotos mit ihrem Kind auf unserer Homepage/ Zeitungen etc.

7.2. Personalausstattung

Eine aktuelle Übersicht über unser Team finden Sie im Eingang unseres Hauses. Die Bemessung der Personalstunden orientiert sich an den Vorgaben des Landesgesetzes (Betreuungsschlüssel).

Im Laufe des Jahres unterstützen uns Praktikanten und Praktikantinnen von weiterführenden und berufsbildenden Schulen.

Drei Haushalts-, Reinigungs- und Küchenkräfte bereichern ebenfalls unser Team.

7.3. Pädagogische Ausrichtung

7.3.1. Überblick Zertifikate und Auszeichnungen





7.4. Qualitätspolitik und Qualitätsziele

Durch das Qualitätsmanagement wird die Qualität unserer täglichen Arbeit sichtbar und überprüfbar. Es finden regelmäßige interne und externe Überprüfungen (Überwachungsaudit und Re - Zertifizierung) statt. Auf Tagungen, Arbeitskreisen, Qualitätszirkel, Fortbildungen und Konzeptionstagen werden Qualitätssicherungs- und Entwicklungsmaßnahmen er- und bearbeitet. Es ist unser Ziel, durch das TÜV Zertifikat nach DIN ISO 9001:2008 und dem Beta Gütesiegel in unserer Arbeit bestätigt zu werden

7.5. Räumlichkeiten

- drei Gruppenräume mit drei Nebenräumen und drei Garderobenbereichen
- eine große Eingangshalle
- ein Büro
- eine Küche
- fünf Kinderwaschräume
- zwei Mitarbeitertoiletten
- eine Mehrzweckhalle
- einen Werkraum
- ein Mitarbeiterzimmer mit Bücherei
- einen Heizungsraum
- vier Abstellräume
- einen großen Schlafraum
- zwei Wickelmöglichkeiten
- einen Hauswirtschaftsraum
- zwei freie Räumlichkeiten für unterschiedliche Aktivitäten und Veranstaltungen
- ein großes Außengelände mit Schaukeln, einer Wippe, Rutschen, einem Matschberg, einem Baustellenbereich, Klettermöglichkeiten, U3 Spielgeräten, einem großen Sandbereich mit Matschanlage, einem Klettergerüst und einer freien Fläche mit Fußballtoren

8. Pädagogisches Profil der Einrichtung

8.1. Gesellschaftliche Teilhabe

8.1.1. Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder

Alle Kinder in Bullerbü können sich im Alltag beteiligen, unabhängig von Alter und Entwicklungsstand. Es gibt eine große Bandbreite von Beteiligungsmöglichkeiten, so können Kinder bei uns aktiv ihren Tagesablauf mitgestalten; möchte ich draußen oder drinnen spielen, mit wem und was möchte ich spielen, helfe ich heute beim Tisch decken, auch auf die Gefahr hin, dass ein Porzellanteller zerbricht. Wichtig dafür ist uns eine wertschätzende Kommunikation und die Beachtung nonverbaler Signale. Auch die Informationsweitergabe ist eine wichtige Form der Beteiligung, z.B. wenn Kinder über den Tagesablauf oder anstehende Besonderheiten informiert werden.

Echte Partizipation, also Mitbestimmung, geht jedoch einen Schritt weiter. Hier können unsere Kinder über Ereignisse mitbestimmen oder selbst anregen, z.B. was gibt es in dieser Woche zum gemeinsamen Frühstück oder wir wollen einen Spaziergang zum Spielplatz machen.

Manche Entscheidungen können Kinder auch ganz selbstbestimmt treffen, z.B. brauche ich mittags noch eine Mütze oder wer darf mich heute wickeln. Wir ermuntern Kinder sich in allen Bereichen ihres Alltags zu beteiligen und sich eine eigene Meinung zu bilden und haben dabei festgestellt, dass Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerdemöglichkeiten eng zusammenhängen. Wenn sich Kinder beschweren, hat dies meist besondere Gründe. Kinder haben ein großes Unrechtsempfinden. Die Erlebnisse sind meist mit starken Gefühlen verbunden. Darum treten wir ihnen achtsam und offen gegenüber und nehmen ihre Bedürfnisse ernst. Gemeinsam suchen wir einen Lösungsweg.

Aus den praktischen Erfahrungen der eigenen Wirksamkeit, des Mitbestimmens und der Meinungsbildung wird der Grundstein für demokratisches Handeln gelegt.

8.1.2. Inklusionspädagogik (drohende) Behinderung, Diversität, Gender

Bullerbü ist ein Ort, an dem Vielfalt jeden Tag aufs Neue erlebbar ist. Hier kommen Familien mit unterschiedlicher Nationalität, Kultur, Sprache und Religion zusammen. Kinder aus diversen Familienmodellen, mit ihrem ganz eigenen Entwicklungsstand und in unterschiedlichem Alter, aber auch ihrer ganz eigenen Geschlechteridentität, sowie Kinder mit und ohne Beeinträchtigung leben hier zusammen. Gleichzeitig sind es auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Eltern und andere Bezugspersonen der Kinder, die eine bunte Gemeinschaft

darstellen. Mit dem Ziel, jedes Kind bestmöglich zu fördern, treten wir jedem Kind und jeder Familie vorurteilsfrei, offen und neugierig gegenüber. Anstatt die Kinder dem Alltag anzupassen, passen wir den Alltag den einzelnen Bedürfnissen der Kinder und Familien an. Dies bedeutet im täglichen Ablauf bekannte Strukturen flexibel zu reflektieren, anzupassen und zu verändern. Es gilt die Unterschiedlichkeit der Kinder, des familiären Bezugssystems und der pädagogischen Fachkräfte für das gemeinsame Leben und Lernen zu nutzen und zu einem Qualitätsmerkmal der pädagogischen Arbeit werden zu lassen. Inklusion in Bullerbü bedeutet für uns, dass jeder Mensch dazu gehört. Egal wie du aussiehst, welche Sprache bei dir zu Hause gesprochen wird, oder wie weit du in deiner Entwicklung bist, jeder kann hier mitmachen. Wir sind offen für andere Ideen, für Neues und Unbekanntes. Für uns ist es normal verschieden zu sein, solange alle dabei sein können und es bedeutet das Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung für alle Menschen ohne Ausnahme. Solche Form von inklusiver Pädagogik vollzieht sich aber nicht von selbst. Dazu braucht es die Offenheit für Unterschiedlichkeit bei allen Beteiligten und unseren Willen, das eigene Handeln und die eigene Haltung immer wieder aufs Neue kritisch zu reflektieren und vielleicht zu verändern.

8.1.3. Kulturelle und Interkulturelle Arbeit

Im täglichen Miteinander erleben die Kinder Umgangsformen und Rituale des alltäglichen Miteinanders, wie zum Beispiel Begrüßung und Verabschiedung. Des Weiteren pflegen wir eine gemeinsame Tischkultur, in der wir den Tisch ansprechend decken und dekorieren, das Essen gemeinsam mit einem Spruch oder einem Gebet beginnen, üben mit Besteck zu essen und Tischgespräche führen.

In Bullerbü feiern wir christliche und traditionelle Feste, wie zum Beispiel Weihnachten, Ostern, aber auch Sommer-, Laternenfeste und Geburtstage.

Wir sind Ansprechpartner für Kinder und Eltern, die aus unterschiedlichsten Situationen und Stimmungen, Familienstrukturen und Kulturkreisen zu uns in die Einrichtung kommen.

Die Kinder erfahren soziokulturelle Bildung durch eine Pädagogik der Achtung von Vielfalt.

Diese findet sich in unserem Alltag wieder:

- in der pädagogischen Haltung der Mitarbeiter*innen
- den Kindern steht beispielsweise Spielmaterial, welches nonverbal genutzt werden kann, zur Verfügung
- Feste und Bräuche anderer Kulturen werden in den Kitaalltag integriert (z.B. Kinder bringen anlässlich des Zuckerfestes etwas mit)
- Mehrsprachige Bilderbücher stehen der Einrichtung zur Verfügung
- Kinder erleben unterschiedliche Sprachen im Alltag und in verschiedenen AGs (z.B. Englisch und Plattdeutsch)
- Unsere Gottesdienste sind so gestaltet, dass alle Familien daran teilnehmen können - ganz gleich ihrer kulturellen und religiösen Herkunft
- bei gemeinsamen Festen kommt in Zusammenarbeit mit den Eltern ein reichhaltiges Mitbringbuffet „aus aller Welt“ zusammen

Unsere Kindertageseinrichtung bildet eine soziale Gemeinschaft, in der unsere Kinder unterschiedliche Kulturen in ihrer Vielfalt erleben und Verständnis für diese entwickeln können. Gemeinschaft entsteht dort, wo Verschiedenheit gelebt und als etwas ganz Selbstverständliches angesehen wird. Durch das gemeinsame Leben und Kennenlernen verschiedenster Persönlichkeiten, ganz gleich welcher Herkunft, legen wir den Grundstein für eine respektvolle Grundhaltung anderen Individuen gegenüber. Hier in Bullerbü geben wir den Kindern den Raum diese Grundkompetenz zu entwickeln.

8.2. Dokumentation und Beobachtung

8.2.1. Buch des Kindes

Entwicklungsprozesse der Kinder zu beobachten und zu dokumentieren ist professionelle Aufgabe des pädagogischen Personals. Dokumentiert wird jeweils im Buch des Kindes.

„Das Bildungsbuch dokumentiert den Entwicklungsweg des Kindes während seiner Kindergartenzeit. Es begleitet das Kind in seiner Entwicklung, seiner Persönlichkeit, seiner Art zu lernen und die Welt zu entdecken. Wir vertrauen der natürlichen Entwicklung des Kindes und halten diese gemeinsam mit dem Kind in Momentaufnahmen im Bildungsbuch fest.

Ziele für die Kinder:

Das Bildungsbuch ist ein Symbol der Wertschätzung des Kindes und dokumentiert seine Stärken, seine Interessen und seine Entwicklungsschritte. Es soll dem Kind Freude bereiten und beständig Anlass zum Dialog geben. Das Bildungsbuch schlägt eine Brücke zwischen der Kindertagesstätte und dem Elternhaus und wird damit auch zu einem wertvollen Erinnerungsstück.

Ziele für die Eltern:

Das Bildungsbuch macht Entwicklungswege und Kompetenzen des Kindes in Momentaufnahmen für Eltern transparent. Es gibt Anlass zum Gespräch und zu gegenseitigen inhaltlichen Anregungen, um die Kompetenzen und Stärken des Kindes zu stärken. Es nimmt die verschiedenen kulturellen Hintergründe der Kinder in unserer Kindertagesstätte an.

Organisatorisches:

Das Bildungsbuch gehört dem Kind. Es entsteht in Kooperation und partnerschaftlichem Dialog zwischen Kind, Erzieherin in der Kindertagesstätte. Darüber, wer in das Buch schauen darf, entscheidet das Kind in Absprache mit der Erzieherin.“¹

¹ GEW, 2008, Das Bildungsbuch - Dokumentieren im Dialog, Seite 35

8.2.2. BaSik

„BaSik ermöglicht eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Das Verfahren liegt in einer Version für Kinder unter drei Jahren und einer Version für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt vor.“

Zitat: <https://www.herder.de/kindergarten-paedagogik-shop/basik-kartonierte-ausgabe/c-26/p-14601/>

8.2.3. Grenzsteine der Entwicklung

„Die Grenzsteine der Entwicklung lenken die Aufmerksamkeit der ErzieherIn auf wichtige Entwicklungs- und Bildungssegmente, die in Ihrem Verlauf und auf den jeweiligen Altersstufen bei den allermeisten Kindern bestimmte beobachtbare Kompetenzen hervorbringen.“

Zitat: Hans-Joachim Laewen, Grenzsteine der Entwicklung

8.3. Gesundheitsförderung

8.3.1. Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Bewegen ist zum Beispiel Gehen, Hüpfen, Klettern, Krabbeln. Bewegen ist aber auch Klatschen mit den Händen, Nicken mit dem Kopf, Schnippen mit den Fingern, Beugen der Knie, Stampfen mit den Beinen, Rutschen mit den Füßen.

Um diesem Bewegungsdrang nachzukommen ist sowohl unser Außengelände, als auch die Spielräume im Inneren entsprechend gestaltet. Natursteintreppen, Hügelbereiche, Kletterstangen, Freiflächen und diverse Spielgeräte sind nur ein kleiner Teil der Möglichkeiten zur Bewegung im Außenbereich. Spaziergänge erweitern das Erfahrungsfeld der Kinder außerhalb der Kita. Auch die inneren Räumlichkeiten bieten verschiedene Möglichkeiten zur Bewegung, hier wird zum Beispiel getanzt, gebaut, getragen, sortiert und gemalt.

Einmal in der Woche hat jede Gruppe die Möglichkeit den Bewegungsraum individuell zu nutzen. Wir behalten uns vor, nach Wünschen der Kinder, der Jahreszeit und des jeweiligen Tagesablaufs die Zeit flexibel zu gestalten.

Neben den Möglichkeiten zur Bewegung, bieten wir den Kindern auch immer wieder Phasen der Entspannung. Diese sind nicht fest im Alltag eingebettet, sondern flexibel und bedürfnisorientiert. Zum Beispiel wird der Nebenraum zum Ruheraum umfunktioniert, dem Schlafbedürfnis der Kinder wird nachgekommen und ein Spiel in Kleinstgruppen wird ermöglicht.

8.3.2. Ernährung

Unter diesem Aspekt treffen sich die Kinder in Bullerbü jeden Tag, um gemeinsam ihre Mahlzeiten einzunehmen. In einer gemütlichen und geselligen Atmosphäre gibt es auch immer Zeit für Austausch und anregende Gespräche.

Ein von den Kindern schön gedeckter Tisch mit Porzellangeschirr und kindgerechtem Besteck wird von selbstgestalteter Dekoration ergänzt. Das Essen selbst wird in ansprechender Form serviert.

Jede Mahlzeit beginnt mit einem wiederkehrenden Ritual, wie zum Beispiel einem Lied oder einem Tischgebet. Wir achten auf ein höfliches Miteinander.

Wir erleben ein abwechslungsreiches, frisches und vielfältiges Essen, lernen unterschiedliche Geschmäcker kennen und probieren Unbekanntes. Das Mittagessen wird von der Diakonie Küche in Lahde gekocht und geliefert.

Highlights für Kinder und Erwachsene sind zum Beispiel das selbstgemachte Frühstück in den Gruppen, gruppenübergreifende Aktionen, wie unser Hot-Dog-Tag oder ein Picknick an der frischen Luft.

Die Kinder werden beim Einkaufen oder auch beim Zubereiten von Essen miteinbezogen. Dadurch wird das Interesse an verschiedenen Lebensmitteln, deren Zubereitung und Herkunft geweckt – Spaß und Freude am Selbermachen entsteht.

Essen gut – Alles gut!

8.3.3. Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt immer mehr an Bedeutung in unserer heutigen Gesellschaft. Somit ist Nachhaltigkeit auch ein wichtiges Thema in unserem Kindergartenalltag. Dies betrifft alle drei Erziehungspartner*innen (Eltern, Kinder, und Mitarbeitende).

- Wir versuchen Verpackungsmüll zu vermeiden (z.B. Verzicht auf zusätzliche Folienverpackung in der Brotdose)
- Mülltrennung in jeder Gruppe schafft ein Bewusstsein für Müll (Menge und Art) bei den Kindern
- Verzicht auf Einmalhandtücher
- Holz- und Naturmaterialien gehören zum Standardspielmaterial sowohl im Innen- als auch im Außenbereich
- Neben dem herkömmlichen Sandspielzeug, nutzen wir auch ausgediente Küchenutensilien (z.B. Edelstahltöpfe, Schüsseln aus Emaille, Kellen, Kannen, ...)
- unsere Mittagsverpflegung beziehen wir aus der Region
- Obst und Gemüse wird saisonal eingekauft und mit den Kindern verarbeitet (gemeinsames Frühstück, Snack, Nachtsch)
- Verzicht auf Einweggeschirr und Besteck bei Ausflügen
- Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und Bildung von Fahrgemeinschaften bei Ausflügen und Aktionen
- Sensibilisierung für den Müll in unserer Umgebung (z.B. bei Spaziergängen)
- Wiederverwenden von Verpackungsmaterialien (z.B. Zeitung, Eisstiele und Becher, Toilettenpapierrollen zum kreativen Gestalten)
- Hochbeete, Beerensträucher und Obstbäume laden die Kinder zum Gärtnern und Beobachten ein
- Nistkästen, Vogelhäuser und Insektenhotels unterstützen die Artenvielfalt in unserem Garten und ermöglichen den Kindern vielfältige Naturbeobachtungen

Unser naturnah angelegtes Außengelände schafft Raum für Artenvielfalt. Dies ermöglicht den Kindern vielfältige Beobachtungen von Tieren, Pflanzen und Naturphänomenen. Durch Ausflüge (z.B. Besuch der Biologischen Station Nordholz), Spaziergänge (in die nahe Umgebung, an die Aue, an den Badensee) und das Spiel auf dem Außengelände erleben die Kinder bei uns bewusst die Natur und die Jahreszeiten. Sie erlangen ein Bewusstsein für die Natur und deren Abläufe, lernen sie zu achten und zu schützen.

8.4. Sexualpädagogik

Das Interesse am eigenen Körper, Lustempfinden und altersentsprechende sexuelle Aktivitäten spielen in der Entwicklung jedes Kindes eine wichtige Rolle.

Ziel ist es, dass alle Kinder einen positiven Zugang zu ihrem Körper und zu ihrer Sexualität finden. Sie lernen, respektvoll mit sich und anderen umzugehen und ihre eigenen Grenzen zu wahren.

In Bullerbü können Kinder ihren eigenen Körper erforschen und entdecken, ihn spielerisch wahrnehmen und ein positives Körpergefühl entwickeln. Außerdem wird den Kindern ermöglicht eine individuelle Geschlechtsidentität zu entwickeln - Ich bin gut so, wie ich bin!

ErzieherInnen in Bullerbü unterstützen diese Entwicklung und schaffen einen geschützten Raum. Wir vermitteln einen korrekten Sprachgebrauch im Umgang mit Sexualität (z.B. Benennen von Geschlechtsteilen) und beantworten Fragen von Kindern dem Alter und dem Entwicklungsstand angemessen.

Sexualpädagogik in der Kita kann nur gelingen, wenn die Eltern der Kinder umfassend einbezogen und informiert werden.

Eine kindgerechte Sexualpädagogik und der Schutz vor sexualisierter Gewalt gehören zusammen und ergänzen sich wechselseitig.

Es ist uns wichtig, die Kinder in ihrer Individualität und Selbstentfaltung zu unterstützen, zu respektieren und die Intimität zu wahren - Mein Körper gehört mir!

Zur Prävention und Stärkung bieten wir in Bullerbü (in unregelmäßigen Abständen) den Selbstbehauptungskurs „Stopp – ich wehre mich“ an.

Die rechtlichen Grundlagen sind in der UN-Kinderrechtskonvention, dem Grundgesetz, dem Bürgerlichen Gesetzbuch, dem Strafgesetzbuch, dem Bundeskinderschutzgesetz und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz geregelt. Darin geht es um die Prävention, den Schutz und das Handeln in übergreifenden Situationen.

8.5. Religionspädagogik

Unser Leben in der Kita ist geprägt von christlichen Werten wie zum Beispiel Toleranz, Wertschätzung, Vertrauen und Verbindlichkeit. Wir nehmen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit an, dass seine Individualität in die Gemeinschaft einbringt, unabhängig von Nationalität, Religion und Kultur.

Religionspädagogik findet sich im Alltag wieder durch: tägliche Gebete zu den Mahlzeiten, Christliche Lieder und Geschichten, Biblische Geschichten im Kirchenjahr (z.B. Ostern, Pfingsten, St. Martin, Weihnachten...), Feste und Feiern.

Die Kindertagesstätte Bullerbü pflegt regelmäßig Kontakt zur Kirchengemeinde Lahde in Form von gemeinsam gestalteten Familiengottesdiensten, Begleitung durch die Pfarrer bei Andachten in der Kita oder in der Kirche.

Wir sind aktiver Teil beim Kirchturm- bzw. Gemeindefest und beim lebendigen Adventskalender.

8.6. Tagesablauf

Die Kita öffnet um 7:00 Uhr. Bis 8:00 Uhr spielen alle Kinder gemeinsam in den beiden Gruppen unten im Haus.

Um 8:00 Uhr gehen die Kinder in ihre Gruppe. Dort beginnen die Freispielzeit und die ersten Aktionen. Bis spätestens 9:00 Uhr können die Kinder gebracht werden. Der gemeinsame Tag kann beginnen.

Um circa 9:00 Uhr beginnt das gemeinsame Frühstück in den Gruppen. Hier wird zusammen der Tisch gedeckt und dekoriert, ein Tischgebet gesprochen und dann in einer ruhigen, familiären Atmosphäre gegessen. Danach wird abgeräumt und dann geht es zum Zähne putzen in den Waschraum.

Nach dem Frühstück laufen die verschiedenen Aktivitäten drinnen und draußen weiter. Die Entscheidung über die Teilnahme an diesen Aktivitäten treffen ErzieherInnen und Kinder gemeinsam.

Von 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr ist erste Abholzeit.

Ab ca. 11:30 Uhr gehen die Tageskinder zum Mittagessen in ihre Gruppe.

Danach gehen einige Kinder zum Schlafen, die anderen Kinder in die Nachmittagsgruppen zum Spielen.

Zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr ist im Haus Mittagsruhe.

Die Kinder mit 35 Stunden im Block werden um 14:00 Uhr abgeholt.

Um 16:00 Uhr schließt die Kita Bullerbü.

8.7. Gestaltung pädagogische Arbeit

„Bildung beginnt mit der Geburt und geht über in lebenslanges Lernen. Kinder sind von Geburt an neugierig und sie sind von Anfang an mit verschiedensten Kompetenzen ausgestattet und erforschen aktiv ihre Umwelt. Sie machen sich schon Gedanken über das, was sie sehen und wollen sich einbringen. Dafür bieten wir ihnen eine ansprechende und anregungsreiche Umgebung, diese soll sie herausfordern, ihre Selbstbildungspotenziale einzusetzen und weiterzuentwickeln. Auf diesem Entwicklungsweg begleiten wir sie mit beziehungsvoller Unterstützung.“

Zitat: Bildungsvereinbarung NRW

8.7.1. Zeitliche Gestaltung

Das Zusammenleben in einer Gruppe ist ein lebendiger Prozess. Bekannte Abläufe, feste Zeiten und Rituale geben dem Kind Sicherheit und einen Rahmen, in dem es sich vertrauensvoll bewegen kann. Dieser Rahmen umfasst zeitliche Phasen, die flexibel auf die aktuelle Gruppensituation ausgerichtet sind (z.B. Bedürfnisse der Kinder, Projekte, besondere Ereignisse usw.).

Unsere Kita öffnet um 7:00 Uhr. Bis 8:00 Uhr spielen alle Kinder gemeinsam in den beiden Gruppen unten im Haus.

Um 8:00 Uhr gehen die Kinder in ihre eigene Gruppe. Dort beginnen die Freispielzeit und die ersten Aktionen. Bis spätestens 9:00 Uhr können die Kinder gebracht werden. So kann der gemeinsame Tag beginnen.

Um circa 9:00 Uhr beginnt das gemeinsame Frühstück in den Gruppen. Hier wird zusammen der Tisch gedeckt und dekoriert, ein Tischgebet gesprochen und dann in einer ruhigen, familiären Atmosphäre gegessen. Danach wird abgeräumt und dann geht es zum Zähne putzen in den Waschraum.

Nach dem Frühstück laufen die verschiedenen Aktivitäten drinnen und draußen weiter. Die Entscheidung über die Teilnahme an diesen Aktivitäten treffen Kinder und ErzieherInnen gemeinsam.

Von 11:30 Uhr bis 12:30 Uhr ist die erste Abholzeit.

Ab ca. 11:30 Uhr gehen die Tageskinder zum Mittagessen in ihre Gruppe. Danach gehen einige Kinder zum Schlafen, die anderen Kinder in die Nachmittagsgruppen.

Zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr ist im Haus Mittagsruhe.

Um 16:00 Uhr schließt die Kita Bullerbü.

8.7.2. Projekte

Kinder sind von Natur aus kleine Forscher und Entdecker. Sie setzen sich aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinander. Schon von klein auf beobachten und analysieren sie sehr genau. Diese Beobachtungen sind die Grundlage für ihr Bild von ihrer Umwelt und von sich selbst. Neugierig und engagiert verfolgen sie ihre Interessen und entwickeln dabei immer mehr Kompetenzen. Kinder können und wollen Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen. In diesem Sinne greifen wir die Interessen der Kinder auf und entwickeln daraus gemeinsam Projektideen, konkrete Lernangebote, die unter einem bestimmten Thema stehen und zu denen über längere Zeit gearbeitet wird, z.B. in Geschichten, Liedern, Experimenten, Kreativaktionen oder Spaziergängen.

8.7.3. Angebote

Über den Tag verteilt bieten wir den Kindern immer wieder verschiedenen Angebote an, z.B. geführte Mal- und Kreativangebote, Bilderbuchbetrachtungen oder Vorlesezeiten, Bewegungsangebote in der Turnhalle oder Spaziergänge, musisch-kreative Angebote, Experimente und vieles mehr.

Ob und wann die Kinder an diesen Aktionen teilnehmen, entscheiden sie selbst. Dabei kann es schon einmal vorkommen, dass das Kind lieber das Freispiel als Lern- und Ausdrucksform für sich selbst nutzt.

Für unsere Schulanfänger gibt es in ihrem letzten Jahr ein besonders Angebot, um den Übergang in die Schule zu erleichtern. Regelmäßig über das ganze Jahr werden in den Gruppen spezielle Schulanfängeraufgaben erledigt, zusätzlich gibt es verschiedene Aktionen oder Ausflüge mit allen Schulanfängern, z.B. ins Stadttheater nach Minden oder ins

Hubschraubermuseum nach Bückeberg. Aber auch im Haus finden gruppenübergreifend Forschernachmittage oder psychomotorische Bewegungsangebote in der Turnhalle statt. Am Anfang des Kindergartenjahres findet dazu eine Schulanfängerkonferenz statt, hier werden die Wünsche der Kinder gesammelt und dann abgestimmt, welche Aktionen übers Jahr verteilt stattfinden sollen.

8.8. Übergänge

Der erste Übergang, den wir begleiten, findet vom Elternhaus in die Kindertagesstätte statt. Eine individuelle Eingewöhnung (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell) ist hierbei unabdingbar.

In dieser wichtigsten Phase stehen die Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund, diese sind ausschlaggebend für das pädagogische Handeln. Das Elternhaus und die ErzieherInnen arbeiten eng zusammen.

Damit die Eingewöhnung sicher gelingen kann, sind einige wichtige, gemeinsame Schritte von Elternhaus und Kita nötig:

- Kind, Eltern und das pädagogische Personal der zukünftigen Kindergartengruppe lernen sich in der Regel beim Hausbesuch kennen. Ein/e ErzieherIn nimmt Kontakt zum Kind auf, der/die zweite ErzieherIn steht den Fragen der Eltern zur Verfügung und erläutert Aspekte des Kitaalltags.
- Eltern und ErzieherIn planen die Gestaltung der Eingewöhnungsphase. Dabei findet ein Austausch von Informationen zum Alltag des Kindes (Schlafgewohnheiten, Rituale, Besonderheiten) statt
- Eltern und Kind besuchen zunächst nur stundenweise die Kita, dabei nimmt der/die ErzieherIn erneut Kontakt auf
- Die Phasen der Abwesenheit der häuslichen Bezugsperson verlängern sich von Tag zu Tag.
- In täglichen Gesprächen zwischen Eltern und ErzieherInnen werden die Fortschritte der Eingewöhnung reflektiert
- Zum Ende der Eingewöhnungszeit findet ein Elterngespräch statt

Der Übergang von Kindertagesstätte in die Schule wird ebenfalls von uns unterstützt. Dieser Übergang ist ein Prozess, den wir thematisch im gesamten letzten Kindergartenjahr begleiten.

Im Rahmen der „Schulanfängergruppe“ können die Kinder aktiv über das Programm und die Ausflüge in ihrem letzten Kindergartenjahr mitbestimmen. Hierbei stellt der Segnungsgottesdienst ein besonderes Highlight dar.

Ein wesentlicher Aspekt ist die bewusste Auseinandersetzung des Kindes mit der Rolle als „aktiv lernendes Schulkind“. Sie lernen Verantwortung für sich zu übernehmen, erfahren Selbstwirksamkeit, können sich eine eigene Meinung bilden und erleben, dass sie Gehör finden.

Zwischen Grundschule und Kindertagesstätte besteht eine enge Zusammenarbeit. Die Schulanfängergruppe besucht die Grundschule hier im Ort, um Lehrer und Räumlichkeiten kennenzulernen.

Bei Bedarf bieten wir eine individuelle Begleitung auch zu anderen Schulformen an.

8.9. Beziehungsvolle Pflege

Gerade zu Beginn eines Kindergartenjahres tragen noch viele Kinder, die neu zu uns kommen, eine Windel. Somit zählt es selbstverständlich zu unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit das Wickeln der Kinder durchzuführen und während dieser intimen Situation eine vertrauensvolle und positive Beziehung zum Kind aufzubauen und zu intensivieren.

Das Wickeln findet grundsätzlich in dem dafür vorgesehenem Wickelraum statt.

Jedes Kind hat seine eigene Wickelkiste mit Windeln, Feuchttüchern, Cremes etc., die im Regal stehen und mit Namen versehen sind. Wir nehmen uns bewusst ausreichend Zeit für die Wickelsituation, um besonders viel Zuwendung und die Möglichkeit zum Gespräch bieten zu können.

Manchmal entsteht bei den Kindern selbstständig der Wunsch, die Windeln zu entfernen oder die Eltern teilen uns mit, dass sie Zuhause bereits den Toilettengang erproben. Dies wird dann natürlich auch im Kindergarten sofort weitergeführt. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Mitarbeitenden statt, um das Kind so eng wie möglich begleiten und Hilfestellung geben zu können. So soll der Weg in die selbstständigen Toilettengänge geebnet werden und etwaige Ängste oder Unsicherheiten können dem Kind gleich auf emphatische Art und Weise genommen werden.

Muss einmal die Kleidung eines Kindes gewechselt werden, geschieht das in einer ruhigen, angenehmen Atmosphäre. Das Kind bekommt die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und wird ermuntert, sich aktiv zu beteiligen, um das selbstständige Handeln zu fördern.

Uns ist bewusst, welch großen Einfluss die oralen und analen Bedürfnisse und Erlebnisse eines Kindes für die weitere Entwicklung haben, daher beobachten wir die individuellen Signale des Kindes während der gesamten Pflegesituation und passen unser Handeln entsprechend an.

8.10. Rolle der Leitung

Die Rolle der Einrichtungsleitung ist vielschichtig und umfassend. Sie ist das Bindeglied zwischen dem Einrichtungsträger, dem Kita-Team und den Eltern und verantwortlich für diverse Prozesse und organisatorische Abläufe.

Mit ihrem kooperativen Führungsstil organisiert die Leitung den Betrieb, delegiert Aufgaben und präsentiert die Einrichtung in der Öffentlichkeit. Ihr vertieftes Fachwissen aus der Elementarpädagogik regt das Team in regelmäßigen Besprechungen zu dynamischen Denkweisen an, die wiederum auf einer authentischen, reflexiven und empathischen Grundhaltung basieren.

8.11. Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir nehmen jedes Kind als eigenständiges Individuum an und sind Ansprechpartner und geben dem Kind durch feste Strukturen und Rituale Sicherheit. Wir begegnen Kindern und Eltern freundschaftlich und familiär und bauen vertrauensvolle Beziehungen auf.

Das Kind beobachten wir im täglichen Geschehen, um seinen Entwicklungsstand zu erkennen und darauf einzugehen, es zu begleiten und zu unterstützen. Wir motivieren es zum selbständigen Handeln und Tun und bieten Hilfe an.

Wir vermitteln einen korrekten Sprachgebrauch im Umgang mit Sexualität (z.B. Benennen von Geschlechtsteilen). Wir beantworten Fragen von Kindern dem Alter und Entwicklungsstand angemessen.

Wir bieten den Kindern Zeit, Raum und Material, um sich auszuprobieren und zu experimentieren. Die Kinder bekommen die Möglichkeit im Alltag indirekt vielfältige Sinneserfahrungen zu machen, unter anderem durch das Vorhandensein von verschiedenen Materialien. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln und schaffen wir die unterschiedlichsten Spielbereiche. Wir verändern Räume projektbezogen und situationsorientiert und bieten Projekte an, die sich an den Bedürfnissen und Interessen des Kindes orientieren. Dazu planen wir Angebote aus den unterschiedlichsten Bereichen, wie z.B. Wahrnehmung, Bewegung, Sprache, Musik, Rollenspiel, Rhythmik, Kreativität, Religion und Ethik.

Wir sind Ansprechpartner für Kinder und Eltern, die aus unterschiedlichsten Situationen und Stimmungen, Familienstrukturen und Kulturkreisen zu uns in die Einrichtung kommen. Wir begleiten und unterstützen Eltern in Konfliktsituationen, suchen gemeinsam nach Lösungen und informieren über Hilfsangebote anderer Institutionen.

Wir geben Kindern einen geschützten, vertrauensvollen Raum, in dem sie ihre Trauer individuell ausleben können.

Wir schaffen in pflegerischen Situationen eine vertrauensvolle und geschützte Atmosphäre. Diese ist die Grundlage positiver Entwicklungsmöglichkeiten. Durch die Beteiligung der Kinder wird ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl gestärkt.

Regelmäßig nehmen wir an Fort- und Weiterbildungen teil, erweitern unser Wissen in Theorie und Praxis und setzen es um. Aktuelle Fortbildungsthemen sind zum Beispiel „Kinder unter 3“, „Inklusion“ und „Sprachförderung“.

9. Elternarbeit

9.1. Partizipation

9.1.1. Gesetzliche Vorgaben (KiBiz)

§ 9 KiBiz – Zusammenarbeit mit den Eltern (1)

(1) Red. Anm.:

Außer Kraft am 1. August 2020 durch § 55 Absatz 1 Satz 2 des Gesetzes vom 3. Dezember 2019 (GV. NRW. S. 894). Zur weiteren Anwendung s. § 55 des Gesetzes vom 3. Dezember 2019 (GV. NRW. S. 894).

(1) Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes. Dazu ist den Eltern mindestens einmal im Kindergartenjahr ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes, seine besonderen Interessen und Fähigkeiten sowie geplante Maßnahmen zur gezielten Förderung des Kindes anzubieten. Eltern, die Kommunikationsunterstützung benötigen und deren Kinder in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege betreut werden, haben die Rechte aus § 8 Absatz 1 Satz 2 des Behindertengleichstellungsgesetzes Nordrhein-Westfalen vom 16. Dezember 2003 (GV NRW. S. 766) in der jeweils geltenden Fassung in Verbindung mit der Kommunikationsunterstützungsverordnung Nordrhein-Westfalen vom 15. Juni 2004 (GV. NRW. S. 336) in der jeweils geltenden Fassung.

(2) Das pädagogische Personal berät und unterstützt die Eltern und Familien im Rahmen seiner Kompetenzen zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

9.1.2. Elternarbeit

Ehrlichkeit, Offenheit, Vertrauen und das Interesse füreinander sind Grundpfeiler einer guten Zusammenarbeit.

Diese Zusammenarbeit ist notwendig, um auf die Bedürfnisse und Interessen von Kindern bestmöglich einzugehen und sie unterstützend zu begleiten. Durch Einhalten von Absprachen entsteht Verlässlichkeit und Sicherheit.

Der Austausch mit Eltern über Erziehungsziele und das gemeinsame Arbeiten daran, wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Das erleichtert auch den Übergang, wenn Kinder externe Hilfe benötigen.

Folgende Formen der Elternarbeit sind in der Kita zu finden:

- Tür- und Angelgespräche

- jährliche Entwicklungsgespräche
- Hospitationen
- Telefonate
- Elternbriefe
- Elternabende
- Feste und Feiern
- Gruppenaktionen
- Elternstammtisch

Eltern nehmen Einfluss auf die Arbeit in der Kita, indem sie

- Anregungen, Wünsche und Kritik äußern
- die Kita in der Öffentlichkeit repräsentieren

Sie nehmen zusätzlich Einfluss als Elternvertreter indem sie

- das pädagogische Team bei der Arbeit unterstützen
- über Personalveränderungen frühzeitig informiert werden
- Aufnahmekriterien und Schließungszeiten mitbestimmen
- Aktionen der Kita mit oder auch ohne pädagogisches Team planen, durchführen und reflektieren

9.1.3. Rat der Tageseinrichtung

Gemeinsam mit den Trägervertretern und den pädagogischen Mitarbeiterinnen der Einrichtung bildet der Elternbeirat den Rat der Tageseinrichtung. Der Rat der Tageseinrichtung ist ein Beratungsgremium, in dem alle die Tageseinrichtung berührenden Fragen besprochen werden sollen, wie z. B. Entscheidungen über pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten.

9.1.4. Förderverein

In unserer Kindertagesstätte gibt es keinen Förderverein.

9.2. Kommunikation

9.2.1. Aufnahmegespräche

Kind, Eltern und das pädagogische Personal der zukünftigen Kindergartengruppe lernen sich in der Regel beim Hausbesuch kennen. Ein/e ErzieherIn nimmt Kontakt zum Kind auf, der/die zweite ErzieherIn steht für Fragen der Eltern zur Verfügung und erläutert Aspekte des Kita-Alltags.

9.2.2. Aushänge

Informationen werden über Printaushänge, digitale Bilderrahmen, Briefe und Aufsteller weitergegeben.

9.2.3. E-Mail Verteiler

Es steht unseren Eltern frei, sich beim bestehenden Email-Verteiler anzumelden.

9.2.4. Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche finden situativ im täglichen Ablauf statt. Sollte es zeitlich oder inhaltlich nicht in diesen Rahmen passen, werden zeitnahe Termine angeboten.

9.3. Entwicklungs- und Beratungsgespräche

Nach der Eingewöhnungsphase des Kindes findet ein Reflexionsgespräch zwischen dem/der zuständigen ErzieherIn und dem begleitenden Elternteil statt. Im Laufe der Kindergartenzeit werden einmal jährlich oder nach Bedarf Entwicklungsgespräche durchgeführt. Zum Ende der Kindergartenzeit gibt es ein Abschlussgespräch, um den Übergang in die Schule vorzubereiten.

9.4. Beschwerden

Beschwerden sehen wir als Chance unsere pädagogische Arbeit zu verbessern. Die Kommunikation mit den Eltern ist für uns ein wichtiger Punkt, um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Das Qualitätsmanagement der Johanniter regelt einen klaren Ablauf für den Umgang mit Beschwerden.

10. Teamarbeit

Das Team setzt sich aus einem Stammteam von staatlich anerkannten ErzieherInnen zusammen und wird nach dem jährlichen Betreuungsschlüssel durch weitere Fachkräfte ergänzt. Eine Hauswirtschaftskraft und zwei RaumpflegerInnen vervollständigen das Team. Es besteht die Möglichkeit, mit dem Anerkennungsjahr die Ausbildung zum/zur ErzieherIn zu beenden. Außerdem können junge Menschen ein freiwilliges soziales Jahr und einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren.

Teamarbeit ist die Qualität der Zusammenarbeit einer Gruppe, die sich durch fünf Kriterien kennzeichnet. Sie ist:

- erlebnisorientiert
- stärkenorientiert
- konsensbezogen
- offen
- vertrauensvoll

In Bullerbü bestimmt diese Art der Zusammenarbeit die pädagogische Qualität der Einrichtung. Die Stärke jedes Einzelnen und die Bereitschaft, diese Fähigkeiten und Fertigkeiten für die von uns aufgestellten Ziele einzusetzen, lässt uns individuell auf die Bedürfnisse von Kindern und Eltern eingehen.

Wir erleben Teamarbeit

- in unserer täglichen pädagogischen Arbeit
- in unserer alltäglichen Entscheidungskultur
- in Dienst- und Arbeitsbesprechungen
- bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- in der Zusammenarbeit mit Praktikanten
- in der Reflektion und Umsetzung von Fortbildungen
- in der Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- als fortschreitenden Prozess
- in der Zusammenarbeit mit dem Träger

10.1. Interne Kommunikation

In Bullerbü spielt die interne Kommunikation eine große Rolle. Sie ist ein Hauptpfeiler der pädagogischen Arbeit. Der/die ErzieherInnen tauschen sich gruppenintern und –extern regelmäßig in Dienstbesprechungen aus, beraten sich, planen und reflektieren die pädagogische Arbeit.

10.2. Zuständigkeiten

Jede/r Mitarbeitende hat eine oder mehrere Aufgaben, die die gesamte Einrichtung betreffen. Zuständigkeiten werden jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst und neu vergeben.

10.3. Fortbildungen

Regelmäßig finden Team- und Einzelfortbildungen bzw. Weiterbildungen statt. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden an das Gesamtteam weitergegeben. Um Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung pädagogisch zu begleiten, ist es uns wichtig an Fort- und Weiterbildungen in verschiedenen Bereichen teilzunehmen, wie z.B. Psychomotorik, Inklusion, Sprache, Nachhaltigkeit, U3, Religionspädagogik, Musik usw. Alle zwei Jahre findet für jede/n Mitarbeiter/in ein „Erste Hilfe am Kind“ - Kurs statt.

10.4. Fachberatung

Die Fachberatung der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. unterstützt uns in allen pädagogischen Bereichen. Dies wird durch einen regelmäßigen Austausch gewährleistet.

10.5. Teamentwicklung, Coaching und Supervision

Teamentwicklung findet im ständigen Austausch statt. Eine gute Teamentwicklung basiert auf Vertrauen, Eigen- und Fremdrelexion, Akzeptanz, Kritikfähigkeit. Hierbei ist es uns wichtig, ziel- und lösungsorientiert zu arbeiten. Regelmäßige Personalgespräche dienen zur Weiterentwicklung der eigenen Arbeit und geben Möglichkeiten zur Reflexion. Bei Bedarf haben wir die Möglichkeit auf externe Berater zum Thema Coaching und Supervision zurückzugreifen.

10.6. Einarbeitung neuer Mitarbeitenden

Für die Einarbeitung neuer Mitarbeitenden nutzen wir die Checkliste Einarbeitung aus unserem QM System. Jeder bekommt eine persönliche Einführung in verschiedene Dienste, Dokumentationsmöglichkeiten und Zuständigkeiten der Einrichtung. Ein ganz wichtiger Faktor dabei ist zunächst der Beziehungsaufbau zu Kindern und Eltern.

10.7. Ausbildung und Praktikum

Bei uns im Haus besteht die Möglichkeit das Anerkennungsjahr oder eine praxisintegrierte Ausbildung zum/zur ErzieherIn zu absolvieren. PraktikantInnen nehmen wir grundsätzlich von allen Schulformen an. Alle PraktikantInnen werden mit persönlicher Anleitung begleitet.

10.8. Zusammenarbeit mit dem Träger

Es findet eine gute Zusammenarbeit mit dem Träger statt. Die Kommunikation erfolgt auf Verbands- und Landesebene. Leitungskonferenzen, QM Treffen, Haushaltsplanung, Personalplanung bilden nur eine kleine Grundlage für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

10.9. Notfallkonzepte

Das Notfallkonzept wird gemeinsam mit allen Mitarbeitenden der Tageseinrichtung erarbeitet und beinhaltet präventive Maßnahmen zur Verhütung von Notfällen, praktische Übungen und Klärung von Verantwortung. Ein Notfallplan hängt aus und ist allen Mitarbeitern bekannt. Der Plan wird regelmäßig evaluiert.

11. Kooperationen / Zusammenarbeit

11.1. Schule

Es bestehen für die Kinder Hospitationstermine und gegenseitige Forschernachmittage. Für die Eltern bieten wir Elternabende mit VertreterInnen der ortsansässigen Grundschulen an, sowie Gespräche zum Übergang in die Schule mit dem Lehrpersonal.

11.2. Örtliches Jugendamt

Wir stehen im engen und regelmäßigem Austausch mit den zuständigen SachbearbeiterInnen. Die regelmäßige Teilnahme an Hilfeplangesprächen ist dabei genauso wichtig, wie die Unterstützung der Familien in der Kita. Im Falle eines §8a Verdachtes greift der Schutzplan, welchen wir gemeinsam mit dem Jugendamt festgelegt haben. Es besteht darüber hinaus ein Schutzkonzept mit dem örtlichen Regionalteam des Jugendamtes.

11.3. Frühförderstellen/Therapeuten

Haben Kinder einen erhöhten Förderbedarf und/oder bewilligte Komplexleistungen besteht die Möglichkeit, dass diese Leistungen oder Therapien im Haus stattfinden können. Das pädagogische Personal steht im Austausch mit den TherapeutInnen als Bindeglied zwischen Elternhaus und der jeweiligen Förderstelle.

11.4. ÄrztInnen, sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten die Eltern bei Auffälligkeiten in der Entwicklung der Kinder und unterstützen sie in der Zusammenarbeit mit den KinderärztInnen und dem SPZ. Hierbei ist ein intensiver Austausch zwischen den Eltern und der Kita für die bestmögliche Förderung essenziell. Das Einverständnis der Eltern ist bei allen Hilfsangeboten die Voraussetzung.

1 1.5. Evangelische Kirchengemeinde / PfarrerInnen

Wir sind Teil der Kirchengemeinde in Lahde. In Kooperation mit dem PfarrerInnen/GemeindepädagogInnen planen und gestalten wir regelmäßige Gottesdienste und Andachten in der Kirche. Weiter gestalten wir den lebendigen Adventskalender und bei Bedarf das Kirchturmfest aktiv mit.

1 1.6. Einbindung in das Gemeinwesen

Zum Gewerbeverein und zur Kulturgemeinschaft Lahde besteht guter Kontakt. Es wird regelmäßig teilgenommen

- an der Lahder Maile
- an Sitzungen des Gewerbevereins

1 1.7. Andere Institutionen, Vereine

Die Kita kooperiert u.a. mit den Institutionen und Vereinen:

- Polizei, Feuerwehr
- Bücherei
- örtlichen Einzelhandel (Schmücken zur Weihnachtszeit, Gemüsebeet, regelmäßiger Einkauf)
- Schulen vor Ort
- Förderschulen im Kreis
- Jugendamt der Stadt, des Kreises und des Landes
- Kinder- und HausärztInnen
- LogopädInnen & ErgotherapeutInnen
- KinderpsychologInnen
- sozialpädagogische Familienhilfe
- Gesundheitsamt Minden
- Interdisziplinäre Frühförderzentren
- Beratungsstelle für Erziehungs- und Familienfragen
- Flüchtlingsbeauftragte des Kreises
- TUS Lahde Quetzen

12. Öffentlichkeitsarbeit

12.1. Zusammenarbeit mit der Abteilung Medien und Kommunikation

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit eng mit der Medien und Kommunikations-Abteilung der Johanniter-Unfall-Hilfe im Regionalverband Minden-Ravensberg zusammen. Die Öffentlichkeitsarbeit nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit ein. Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit können wir die Bedeutung der institutionellen Kindererziehung in das Bewusstsein vieler Menschen rücken, unsere pädagogische Arbeit, die Leistungen der Einrichtung, die Vielseitigkeit unserer Tätigkeiten und unsere Professionalität zeigen.

Dazu gehören für uns:

- Menschen in unserer Gemeinde einen Einblick gewähren und auf besondere Aktivitäten oder Projekte hinweisen
- ein gutes Verhältnis zu Institutionen, Vereinen, Berufsgruppen aufbauen (z. B. Feuerwehr, Sportvereine, ÄrztInnen etc.)
- eine gute Einbindung in die Dorfgemeinschaft
- regelmäßig in der Öffentlichkeit präsent sein, z. B. bei Spaziergängen und Ausflügen, Einkäufen oder durch die Teilnahme an Veranstaltungen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, z. B. Frühförderung und Schulen
- unsere Arbeit transparent machen und Professionalität zeigen
- regelmäßige Berichterstattung in der Presse über Aktivitäten in der Kita im Einverständnis mit Eltern und Träger
- Pflege von Kooperationen
- intensive Zusammenarbeit mit Eltern
- gute Anbindung an die kirchlichen Gemeinden
- unsere Kita und Arbeit zugänglich machen, z. B. mit einem Tag der offenen Tür etc.

12.2. Auftritte im Internet (4JUH, Facebook, Johanniter Internetseite)

Ein interner Austausch und Informationsfluss findet über die Mitarbeitenseite 4JUH statt. Jede/r MitarbeiterIn hat dafür einen Zugang.

Wir senden an die Abteilung Medien und Kommunikation Fotos mit einem Kurzbericht, anschließend werden diese auf Facebook, 4JUH oder auf der Internetseite veröffentlicht. Eine Zustimmung der fotografierten Person oder dessen gesetzliche/r VertreterInnen vorausgesetzt.

12.3. Zusammenarbeit mit der lokalen Presse

Wir kooperieren mit dem Petershäger Anzeiger, dem Gemeindebrief und dem Mindener Tageblatt. Seit einiger Zeit kooperieren wir mit dem Mindener Tageblatt im Projekt MT-Clever. Ein Projekt welches den Umgang mit Medien und speziell der Zeitung vermittelt.

12.4. Sonstige Zusammenarbeit

- Ortsansässige Geschäfte
- Grundschulen
- Kirchenkreis
- Petershäger Kindergärten

13. Anhänge

13.1. Verfassung

13.2. Selbsterklärung

Diese Konzeption unserer Kindertagesstätte wird von allen MitarbeiterInnen des Johanniter Familienzentrums Kindertagesstätte Bullerbü getragen und als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit gesehen. Dieses Konzept entspricht unserem Bild vom Menschen. Wir alle arbeiten in dieser Haltung und setzen das in die pädagogische Praxis um. Diese Konzeption ist eine verbindliche Arbeitsgrundlage für alle MitarbeiterInnen.

13.3. Verhaltenskodex

Unsere Arbeit mit den Kindern im Team der Johanniter „Bullerbü“ ist von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir sind Vorbilder und dem Schutze und dem Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder und derer familiären Situation verpflichtet. Unser Handeln ist an folgenden Grundsätzen richtigen Verhaltens, festen Regeln und Formen des Umgangs ausgerichtet, die wir beachten und verbindlich einhalten werden.

1. Vorstellung und Anrede
Bei Kontakt mit neuen Familien stellen wir uns grundsätzlich mit unserem Namen vor und durchbrechen so die erste Hürde zu einem guten Kontakt in der weiteren Arbeit. Wir bevorzugen das „Duzen“ zwischen Familienangehörigen und ErzieherInnen. So werden beiden Seiten direkt mögliche Verunsicherungen genommen und die Möglichkeit zu einer Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist gegeben.
2. Begrüßung und Verabschiedung
Wir begrüßen jeden persönlich mit einem freundlichen „Hallo“ oder „Guten Morgen“. Genauso verabschieden wir jeden mit einem „Bis später“, „Tschüss“ oder „Bis Morgen“. Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder persönlich abgegeben und somit angemeldet werden.
3. Waschraum
Kinder die keine Hilfe mehr brauchen, gehen selbstständig zur Toilette. Die Kinder die noch Hilfe brauchen, werden von uns unterstützt, hierbei achten wir auf ihre Intimsphäre. Die entsprechende Begleitung der Mitarbeitenden werden von den Kindern gewählt. Kinder werden nicht zum Toilettengang genötigt.

Beim Wickeln achten wir auf eine ruhige und freundliche Atmosphäre, auch hier dürfen die Kinder frei entscheiden, wer sie wickeln darf. Der Mitarbeitende bemüht sich um Transparenz.

4. Essen und Trinken

Bei der Ernährung achten wir auf eine ausgewogene Ernährung.

Beim Frühstück, sowie beim Mittagessen, entscheiden die Kinder, was und wie viel sie Essen und Trinken möchten. Wir motivieren die Kinder zu probieren, zwingen aber kein Kind etwas zu essen.

Während des Essens achten wir auf Tischmanieren. Vor dem Mittagessen sprechen oder singen wir gemeinsam ein Gebet oder Tischspruch.

5. Umgang mit Gefühlen

Alle Gefühle sind willkommen und wichtig. Das ist der Grundsatz, wenn es darum geht die Gefühle der Kinder zu begleiten.

Um zu lernen eigene Gefühle zu regulieren, dienen wir Erzieher als Hilfe, die Gefühlswelten der Kinder auszuhalten, zu erkennen, zu benennen und im Anschluss eine Strategie zu entwickeln, aus extremen Gefühlslagen herauszukommen.

6. Nähe und Distanz

Körperliche und emotionale Nähe sind Grundlage für unsere Arbeit, wir gehen verantwortungsbewusst und achtsam damit um. Wir begeben uns auf Augenhöhe und drängen keinem Kind gegen seinen Willen den Körperkontakt auf, sondern nehmen ihre Individuellen Grenzempfinden wahr und reagieren sensibel und situationsorientiert ohne Kinder dabei zu bevorzugen oder hervorzuheben.

7. Schlafen und Ruhen

In unserem Kindergarten - Alltag haben wir feste Ruhezeiten. Unabhängig davon hat jedes Kind die Möglichkeit sich im Alltag zurück zu ziehen und sich eine Pause zuzunehmen.

Die Ruhephase wird individuell gestaltet z.B. mit puzzeln, malen, Hörspiel oder Buch vorlesen. Die Kinder können hierbei auch einschlafen. Die Schlafzeit sollte individuell mit den Eltern besprochen werden. Ob ein Kind in die Ruhephase oder in die Schlafphase eingeteilt wird, wird individuell und nach den Bedürfnissen angepasst.

Die Schlafphase der jüngeren Kinder wird von der Fachkraft individuell mit eigenen Einschlafritualen begleitet. Wenn das Kind nicht ins Schlafen kommt, hat es die Möglichkeit, nach einiger Zeit aufzustehen.

8. Altersgemäße Aufklärung der Kinder

Wir vermitteln den Kindern eine altersgerechte Sexualerziehung. Dabei erfahren Kinder was sie interessiert.

Was sind Sachen (z.B. Berührungen, Küsse, Gestik, Ausdrücke), die niemand ohne Einverständnis machen darf? An wen wende ich mich, wenn jemand etwas gemacht hat? Ich darf NEIN sagen...

Im Gespräch über Körperteile, benennen wir die Körperteile korrekt und verniedlichen diese nicht.

Wir vermitteln den Kindern keine Erwachsenensexualität.

9. Wahrnehmung und Unterstützung der Diversität

Kinder erleben ihre Wertschätzung durch ihr Sein an sich.

Diese ist nicht gebunden an Kleidung, Aussehen, Entwicklungsstand, Nationalität, Religion, Weltanschauung, gesellschaftliche und wirtschaftliche Stellung.

Wir als Mitarbeitende nehmen Jeden als Individuum wahr.

Vorurteilsfrei unterstützen und begleiten wir jedes uns anvertraute Kind in seiner Entwicklung. Dabei werden sowohl die persönlichen Ressourcen, als auch die Vorlieben und Interessen berücksichtigt.

Uns ist es ein Anliegen, dass die Kinder sich ausprobieren und eigenen Erfahrungen mit sich, ihrem Gegenüber und der Umwelt sammeln. Dies kann nur geschehen, wenn wir das Eintauchen in unterschiedliche Rollen ermöglichen, ihnen Raum zur Reflexion geben und sie motivieren eigene Grenzen zu übertreten.



JOHANNITER

Vielen Dank, dass Sie unsere Konzeption so aufmerksam gelesen haben. Es hat zahlreiche Wochen, Tage und Stunden gedauert diesen gemeinsamen Konsens zu finden. Die Konzeption ist eine lebendige, sich weiter entwickelnde Grundlage unserer Arbeit.

Johanniter Kita Bullerbü
Ährenweg 15
32469 Petershagen
05702/850816
Kita.bullerbue@Johanniter.de

Leitung Tobias Tischer